

Grußwort zur Erinnerung an Friedrich (zum 13.7.2026)

Dieses Grußwort, das ich im Auftrag der Gemeinde Elmshorn bringe, richtet sich in erster Linie an dich, liebe Andrea – aber auch an eure Kinder, Friederike, Cornelius und Charlotte mit ihren Familien. An dich, Andrea, weil Friedrichs Pastorenzeit bei uns von 1980 – 1989 ohne dich nicht denkbar ist.

Ein Blick zurück:

Der erste Kontakt nach Elmshorn wurde bei dem üblichen 6-wöchigen Praktikum während des Studiums am Theologischen Seminar in Hamburg geknüpft. Die Gemeinde war schon zwei Jahre ohne Pastor. Ihr habt gleich ein Wochenkollektiv der Jugendgruppe in den Herbstferien 1978 begleitet und wart dann auch bei der Gemeinde-Silvester-Freizeit dabei. Jung verheiratet, du, Andrea, gerade im Referendariat an einem Hamburger Gymnasium. Durch eure frische, aufgeschlossene, zugewandte Art bekamt ihr schnell Kontakt. Nicht nur zu den Jugendlichen, sondern zu allen Altersgruppen. Die Freude im Miteinander war auf beiden Seiten groß und die Überzeugung klar, „den Friedrich müssen wir als Pastor berufen!“ Und auch er hat am Seminar den Wunsch geäußert, nach Elmshorn zu gehen.

Nun war die räumliche Situation vor Ort nicht gerade ideal für einen Start. Die Sanierung und der aufwändige Umbau des Gemeindehauses, der „Gelben Villa“, war in vollem Gang. So mussten Einführungsfeier –wie auch die folgenden Gottesdienste - in der benachbarten Grundschule stattfinden.

Kinder- und Jugendarbeit hatten einen hohen Stellenwert – wobei Friedrich auch ein Herz für die Älteren hatte. Jugend-Freizeiten -3 an der Zahl- in Norwegen sind vielen in guter Erinnerung. Lebendige Berichte ließen die Gemeinde später anteilnehmen. Und die jährlichen Freizeiten der älteren Frauengruppe im Haus SALEM in der Nordheide waren ohne Friedrich nicht denkbar. Das war moderne, kreative Seniorenarbeit –vor 40 Jahren!

Während der Ferienwoche der großen Kinderwochenstunde unter dem Motto „Ich bin einmalig“ schlüpfte er in die Rolle des „Herrn Malig“!

Gemeinde-Freizeiten in Plön, Vorstands-Klausuren und Mitarbeitertage hatten ihren festen Platz. Und immer gab es einen thematischen Leitgedanken.

Der Wunsch war deutlich, Gemeinde generationsübergreifend als „Familie“ zu leben. Mitarbeiterkreise wurden geschult, Mitarbeiter(innen) ermutigt und gefördert und der Kontakt zu Nachbargemeinden immer wieder gesucht. .../2

Die Gottesdienste wurden in Zusammenarbeit mit dem Chorleiter thematisch geplant. Es ging Friedrich darum, seine Zuhörer im Glauben zu stärken und ihnen den Blick für den persönlichen Weg mit Gott zu weiten, Evangelium alltagsnah auszulegen! Seelsorgerliches Anteilnehmen und behutsames Begleiten habe nicht nur ich persönlich erfahren dürfen.

Genauso wichtig wie das Begleiten und Gestalten der Gemeinde im Team war ihm die Frage nach der Öffnung in die Stadt hinein. „Suchet der Stadt Bestes“! Wie kann Gottes Liebe sichtbar und erfahrbar gemacht werden? Wie gelingt der Weg von Kaltenweide in die Stadt hinein? Der Wunsch und die Suche nach einem zentralen Begegnungsraum –vielleicht in Form eines Cafés - erfüllte sich vorerst nicht. Als das Augenmerk auf den im Winter verwaisten italienischen Eis-Pavillon am Alten Markt fiel, nahm Friedrich den Kontakt auf. Erfolgreich! So hatten wir den Winter über einen zentralen Anlaufpunkt mit dem Logo “Ein Platz für Sie ist frei!“, mitten in der Stadt. Einladende Gemeinde sein, auf kreative Weise, das war sein Motor! Und viele machten begeistert mit! Der Altersunterschied von ca. 10 Jahren zu den motivierten MitarbeiterInnen war nicht spürbar und spielte keine Rolle.

Mit großer Anteilnahme und Freude begrüßte die Gemeinde die Ankunft von Friederike und später Cornelius. Nach 9 Jahren fiel der Abschied der Familie nach Oldenburg nicht leicht. Eine ganze Busladung von Gemeindemitgliedern fuhr dann zur Einführung von Friedrich in seine neue Pastorenstelle. Zu einigen hat sich eine dauerhafte Freundschaft entwickelt, die bis heute gepflegt wird!

So haben Friedrichs Motivation, kreativ und überzeugt, in liebevoller Behutsamkeit immer wieder Neues zu wagen, um das Evangelium sichtbar zu machen, tiefe Spuren in Elmshorn hinterlassen. Wir danken unserm guten Gott für ihn, - ja, für euch beide!

(Karin Schaffrik)